



Neujahrsansprache 1. Januar 2023

Stadtpräsident Dr. Hanspeter Hilfiker

Nach drei Jahren Unterbruch freue ich mich besonders, Sie heute Abend hier im KuK, im Namen des Stadtrats, zum traditionellen Neujahrsempfang der Stadt Aarau begrüssen zu dürfen.

In den vergangenen drei Jahren ist viel passiert: fast zwei Jahre lang hat uns das Corona-Virus auf allen Ebenen beschäftigt, privat, beruflich und natürlich auch in der Politik. Und kaum haben wir uns anfangs 2022 auf das lang ersehnte Ende der Pandemie gefreut, hat Russland mit seinem Angriff auf die Ukraine neue Krisen ausgelöst und andere verstärkt.

Es stimmt mich zumindest zuversichtlich, dass wir all diese Krisen bisher doch recht gut gemeistert haben; als Gemeinwesen, mit unseren Familien, in den Unternehmen und genauso mit unseren sozialen Einrichtungen, von den Schulen, über die Pflegeeinrichtungen bis hin zu unseren Vereinen und Unterstützungsorganisationen.

Zuallererst will ich Ihnen allen deshalb herzlich danken für die engagierte Arbeit in Ihren jeweiligen Wirkungskreisen. Ich hoffe, Sie alle konnten die Festtage im Kreise Ihrer Familien und Freunde wieder einmal weitgehend ungetrübt geniessen. Im neuen Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Glück und beste Gesundheit.

Mit drei Jahren Vorbereitungszeit darf ich heute auch den wohl aufwendigsten Aarauer Neujahrsanlass aller Zeiten verdanken. Im dritten Anlauf hat uns die Neujahrskommission heute Nachmittag nach Aarau Rohr geführt, wie immer mit einem vielfältigen Programm:

- von der Entdeckungstour durch die Rohrer Geschichte, über
- die Besichtigung historischer Feuerwehrtensilien, bis hin zu
- kundigen Weindegustationen in der Auenhalle.

Ich danke allen herzlich, die an der 22. Austragung unseres Anlasses mitgearbeitet haben, v.a. natürlich jenen, die das Nachmittagsprogramm vorbereitet und betreut haben.

Ein besonderer Dank geht an die Neujahrskommission unter der Leitung meiner Kollegin Angelica Cavegn Leitner, die alles organisiert und vorbereitet hat. – Vielen Dank Euch allen.

Wenn wir nun auf 2022 zurückschauen, erscheinen mir für uns als Stadt drei Entwicklungen bemerkenswert:

Da sind zuerst die Folgen des Ukraine-Krieges, der Ende Februar begonnen hat. Besonders eindrücklich ist bis heute die grosse Solidarität unserer Bevölkerung. Zwei Drittel aller Flüchtlinge, die auch hier in Aarau eingetroffen sind, werden von Privatpersonen untergebracht und betreut. Ein grossartiges Zeichen; vielen Dank allen, die sich hier engagiert haben. Als Stadt konnten wir gleichzeitig mit dem ehemaligen Alterswohnheim Herosé eine gute zusätzliche Unterkunft zur Verfügung stellen. Viele Organisationen haben geholfen



und helfen bei der Betreuung der Flüchtlinge; ich danke insbesondere den Sozialen Diensten, dem HEKS, der Caritas, der Kreisschule und dem Kanton.

Sie alle wissen, dass der Krieg nicht nur Flüchtlingselend und Zerstörung bringt, sondern auch intensive Diskussionen über mögliche Strom – und/oder Energiemangellagen ausgelöst hat. Und seien wir ehrlich: Der wohl einzige positive Effekt aus diesem unsäglichen Krieg mag die Beschäftigung eines jeden und einer jeden mit dem eigenen Energieverbrauch sein. Viele haben sich im vergangenen Jahr entschieden, eine PV-Anlage, eine Wärmepumpe oder einen Anschluss an ein Fernwärmenetz zu realisieren. Wichtige Schritte zu unserem gemeinsamen Ziel, bis 2050 CO²-neutral zu werden.

Ein zweiter wichtiger Aspekt des letzten Jahres waren Volksentscheide, die in Aarau gefällt wurden. Mich freut besonders, dass Bevölkerung und Politik, d.h. Stadtrat und Einwohnerrat, in allen gemeindepolitischen Vorlagen am gleichen Strick gezogen haben. Alle entsprechenden Geschäfte sind sehr deutlich angenommen worden. Ich erinnere an hohe Zustimmung unserer Bevölkerung zum Neubau des Altersheims Herosé, zum Beitrag an das neue KiFF, zur Verstetigung des Angebots Frühe Kindheit oder zur Tagesschule. Alles wichtige Schritte zur Zielerreichung der Legislaturperiode 2019 bis 2022 und gute Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Vielen Dank für diese breite Unterstützung.

Drittens haben wir uns 2022 auch mit der Zukunft beschäftigt. Im Frühling des letzten Jahres hat der Stadtrat die Legislaturziele für die Jahre 2023 bis 2026 verabschiedet. Wir werden uns auf sieben Bereiche konzentrieren: Auf die Stärkung von Aarau als Wohnort, als Kultur- und Sportstadt, als innovativer Wirtschaftsstandort, mit einer vorbildlichen Klimapolitik, mit einer stadtverträglichen Mobilität, mit verbesserter Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und mit einer zeitgemäss aufgestellten Verwaltung, die ihrerseits mehr und mehr Leistungen digital erbringen soll. Hehre Ziele, die wir intensiv weiterbearbeiten wollen.

Das Grossartige an der Gemeindepolitik ist und bleibt für mich die unmittelbare Nähe zur Bevölkerung. Auch wenn wir bei vielen Projekten offizielle Vernehmlassungen veranstalten, sind doch die direkten Rückmeldungen und Einschätzungen aus der Bevölkerung häufig prägnanter. Dazu einige Beispiele aus dem vergangenen Jahr:

- So sind unsere als "Seerosen" vorgestellten möglichen Sitzgelegenheiten am Bahnhofplatz auf wenig Gegenliebe gestossen und als "Brustwarze" oder "Fleischkäse" bezeichnet worden. Eine Überarbeitung ist deshalb bereits im Gange.
- Unvergessen auch das glücklicherweise abgewendete "Mehrwegbechergate" am Maizugvorabend. Nach einigem medial aufgeföhnten Gerumpel ist in diesem Bereich wieder Normalität eingeleitet. Ob es künftig auch Mehrweggeschirr geben wird, werden wir sehen.
- Vielfältige Reaktionen haben der neu konzipierte Weihnachts- und der mit neuer Trägerschaft auftretende Rüeblimärt ausgelöst: den Einen hatte es zu wenig Rüeblen, anderen zu viele Leute, für Gewisse wurde der Rasen im Kasinogarten zu stark belastet, anderen Kreisen war alles zu kommerziell und wieder andere wünschen sich mehr Stände und ein vielfältigeres Angebot. Es ist so, Veranstaltungen wecken Emotionen, das Fazit erfordert dann einen jeweils etwas genaueren Blick.



- Schliesslich bin ich kürzlich darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Perforierung der städtischen Abfall- und der Robidog-Säcke schlechter geworden ist. Wir werden uns natürlich auch dieses Themas annehmen und, wenn immer möglich, zeitnah Abhilfe schaffen.

Noch einmal, wir schätzen alle Rückmeldungen aus der Bevölkerung, zum einen weil sie uns wichtige Hinweise für Verbesserungen geben, zum anderen, weil sie Indikatoren sind, wie es unserer Aarauer Bevölkerung geht; und diesbezüglich stimmen mich die angesprochenen Rückmeldungen durchaus positiv.

Wie soll es nun im neuen Jahr in Aarau weitergehen? Auf drei lokalpolitische Arbeitsfelder möchte ich kurz eingehen:

Zuallererst werden wir 2023, gemeinsam mit der Bevölkerung, ein neues langfristiges Leitbild für die Stadt Aarau entwickeln. Viele von Ihnen haben im letzten Quartal eine Einladung zur Mitarbeit an diesem Prozess erhalten. Das bestehende Entwicklungsleitbild stammt aus dem Jahr 2011. Mit der neuen Strategie wollen wir die Rahmenbedingungen bis in die 30er Jahre klären. Ein spannendes Projekt, in das wir die Bevölkerung breit einbeziehen wollen. Danke für Ihre Mitarbeit.

Zweitens wird uns auf allen Ebenen das geplante Oberstufenzentrum beschäftigen. Wir werden in den Quartieren, mit dem Einwohnerrat, mit der Ortsbürgergemeinde und mit dem Kanton die nächsten Schritte erarbeiten. Auf allen Ebenen wird es in diesem Jahr auch zu entsprechenden (Vor-) Entscheidungen kommen.

Drittens werden wir im Bereich der öffentlichen Räume wichtige Akzente setzen: Der Testbetrieb von Markthalle und Färberplatz kommt in die entscheidende Phase; beim Behmen wird der Bach- und Strassenraum neu gestaltet, die neue Kettenbrücke und die neue Buchserstrasse werden eröffnet und schliesslich können wir mit der neuen Buslinienführung, die seit Dezember abends und sonntags die Altstadt auslässt, Erfahrungen mit einer wirklich verkehrsfreien Altstadt sammeln. Alles wichtige Projekte, um die Lebensqualität in Aarau weiter zu steigern.

Liebe Aarauerinnen, liebe Aarauer, Sie sehen, unsere Stadt entwickelt sich positiv weiter. In diesem Sinne freue ich mich auf das neue Jahr und die weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Einwohnerrat und Stadtrat. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch kritische Rahmenbedingungen – sei es eine weiterhin mögliche Strom- oder Energiemangel-lage, sei es der Fachkräftemangel oder seien es konjunkturelle Abschwächungen – gemeinsam bewältigen können.

Wir dürfen uns also durchaus erwartungsvoll auf 2023 einlassen. Ein Jahr, in dem uns altbekannte Themen ebenso weiterbeschäftigen werden:

- So bin ich zuversichtlich, dass auch im neuen Jahr Änderungen im Maienzugprogramm akribisch beobachtet und kommentiert werden. Zwei Änderungen kann ich schon in Aussicht stellen: Der Maienzugplatz wird bis im Juli vollständig erneuert sein, und: das Wetter wird endlich wieder einmal strahlend schön.



- Gespannt sind wir auf die Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Kanton: nicht nur beim Oberstufenzentrum, sondern auch beim geplanten Integrationszentrum, beim seit langem anstehenden Entscheid zur Vorderen Vorstadt oder bei den Entscheiden zur Zukunft unseres wichtigsten lokalen Arbeitgebers, des Kantonsspitals Aarau.
- Und wer weiss, vielleicht kauft die Stadt bald den Schlittelrain im Gönhard; ich bin zuversichtlich, dass in den nächsten Monaten viele Ideen für quartier- und klimaverträgliche städtische Nutzungen eingehen werden. Versichern kann ich Ihnen bei diesem Thema nur, dass der Schlittelrain nichts mit den offenen Fragen rund um das Fussballstadion Torfeld Süd zu tun hat; auch damit werden wir uns in den nächsten Monaten aber sicher weiterbeschäftigen.

Sie sehen, die Themen werden uns 2023 nicht ausgehen. Und ich freue mich auf vielfältige Begegnungen und Gespräche. Für mich gilt, auch nach zwei Jahren Corona und in einer geopolitisch unsicheren Lage: Kontinuität, eine klare Perspektive und der Wille aller zur Zusammenarbeit sind die Grundlagen einer positiven Entwicklung. Dafür stehen wir im Stadtrat, in der Verwaltung und sicher auch im Einwohnerrat ein.

In diesem Sinne komme ich gerne zum Schluss meiner Ausführungen und stosse mit Ihnen allen herzlich auf ein gesundes, glückliches und zukunftssträchtiges neues Jahr an. Es guets Nöis. – Vielen Dank.

Dr. Hanspeter Hilfiker, Stadtpräsident